

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Graf Anton Günther oder Tilly in Oldenburg**

**Ruseler, Georg**

**Varel, 1895**

Vierter Auftritt. Vorige. Von links Anna Sophie, Foppius und Hoffräulein.

[urn:nbn:de:gbv:45:1-90166](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-90166)

**Rankau.** Wanda, Ihr müßt mir gestehn, ob ich Euch gleichgültig bin oder nicht. (Leises Klopfen.)

**Wanda.** Ihr seid mir wert als liebenswürdiger Kavaliere.

**Rankau.** Ihr ermutigt mich zu einem Geständnis, Wanda?

**Wanda.** Wenn Ihr Geheimnisse auf dem Herzen habt — ich bin ein schwaches Weib und neugierig genug, um mich danach zu erkundigen.

**Rankau.** Weil Ihr es denn selber wollt, so sollt Ihr erfahren, was mich erfüllt mit Seligkeit und unseligem Zweifel zugleich. Wie der Blitz hat's eingeschlagen bei mir, und ich muß Euch gestehn — (Schläge an der Thür.)

**Wanda.** Ach, wieder das Fenster!

**Rankau.** Fenster oder Gespenster! Den Schlüssel, oder ich spreng die Thür. Ich kalkuliere, durchs Fenster flog irgend ein loser Vogel herein.

### Vierter Auftritt.

**Vorige.** Von links Anna Sophie, Foppius und Hoffräulein.

**Foppius.** Ich ihn fürchten, den Tilly fürchten?

**Anna Sophie.** Wirklich nicht?

**Foppius.** Seht mich an. Wenn auch nur eine Faser in meinem Antlitz zuckt, will ich kein Niederländer sein.

**Anna Sophie.** Wir bitten zu Gott, daß Ihr Euch die Festigkeit bewahrt.

**Foppius.** Was hat dieser Wallone gethan, daß man ihn fürchten müßte? Einige Räuber in die Flucht geschlagen, das ist alles.

**Wanda.** Das ist für einen tapfern Mann genug.

**Anna Sophie.** Schau, unsre Zauderin! Und rote Wangen hat sie? Ei!

**Wanda.** Ich habe Angst, daß Ihr mich scheltet.

**Anna Fophie.** Meine kleine Wanda will mich täuschen? Sieh da, Graf Rankau! Dankt man's Eurer Sonne, daß unsre Rose wieder offen ist?

**Rankau.** Offen? Ich fürchte, daß Fräulein von Ruppas das Geheimnis ihres Herzens — verschlossen hält. (Signal.)

**Anna Fophie.** Um Gotteswillen, unser Feind! Führt mich, mein Herr Gesandter.

**Rankau** (verbindlich). Ich darf Mynheer dieses Vorzugs nicht berauben.

**Foppius** (ebenso). O bitte, vor dem Hofmann trete ich gern zurück.

**Rankau.** Der Würde des erfahrenen Staatmanns gebührt hier der Vortritt.

**Foppius.** Die Jugend geht voran, wenn es den Dienst der Damen gilt.

**Rankau.** Graf Rankau wäre stets zu Euerem Befehl, doch hier steht Dänemark.

**Foppius.** Und Dänemark?

**Rankau.** Geht Tilly keinen Schritt entgegen, es sei denn auf dem Schlachtfelde.

**Foppius.** Und die Staaten sollten gehn?

**Rankau.** Warum nicht, wenn die Staaten einen Vorteil wittern?

**Foppius.** Wißt Ihr, was ein Republikaner ist?

**Rankau.** Nun?

**Foppius.** Ein König Königen gegenüber. Auch ich gehe keinen Schritt.

**Anna Fophie** (erzürnt). Kommt, meine Damen. Wenn die Mächte streiten, müssen wir schutzlos gehn. (Ab. Foppius ans Fenster.)

**Rankau.** Geht nur, geht, ich werde Euer Zimmer hüten, Gräfin Ruppas.

**Wanda.** Ich bin Euch zu Dank verpflichtet, mein Herr Däne. (Ab.)

**Ranhan.** Nun erst fort mit diesem da, dann werd' ich wieder pochen, Herr Gespenst. Den Niederländer soll ich mürrbe machen, meint der Graf? Das kann gleich geschehn. (Geht zu Foppius.)

**Foppius.** Da sprengen sie in den Hof.

**Ranhan.** Glende Mähren. Der Graf von Oldenburg hat andere Gäuler im Stalle. Da ist Tilly.

**Foppius.** Ein Kobold, der sich hinter den Hals seines Pferdes duckt.

**Ranhan.** Ein Tiger, der sich zum Sprunge bereitet. Seht Ihr die rote Feder, die ihm den Nacken hinabwallt?

**Foppius.** Ein Kometstern mit brennendem Schweif. Der Böse hat ihn in seinen Krallen, das ist klar.

**Ranhan.** Geht acht, er spricht.

**Foppius.** Das klingt, wie wenn man Knochen sägt.

**Ranhan.** Nein, wie Flintengeknatter.

**Foppius.** Aha, er steigt vom Gaul.

**Ranhan.** Die armen Damen! Er würdigt sie keines Blicks.

**Foppius.** Nun, seine Obristen machen's wett.

**Ranhan.** Prachtige Soldaten, meiner Treu!

**Foppius.** Erträglich.

**Ranhan.** Die fürchten nicht den Teufel in der Hölle.

**Foppius.** Und nicht den Herrgott im Himmel.

**Ranhan.** Aber mit dem Mansfelder werden sie bald ins Reine kommen. Und dann müßt ihr daran.

**Foppius.** Ei, ei!

**Ranhan.** Ihr erschreckt nicht?

**Foppius.** Ich wüßte nicht, weshalb?

**Ranzau.** Euer Gewissen ist nicht frei und rein. Ihr seid Kaufleute und betrügt das Reich mit falschem Maß ganz insgeheim. Unterzeichnet den Vertrag und laßt den Mansfeld gehn.

**Foppius.** Ei, Ihr wollt Schlingen legen, Herr Gesandter. Doch wenn wir nun nicht zeichnen wollen?

**Ranzau.** Die Gefahr auf Euer Haupt. Dann zwingt Ihr den Grafen von Oldenburg zu einem Bündnisse.

**Foppius.** Zu einem Bündnisse? Mit wem denn?

**Ranzau.** Mit dem Manne, dem er gerade jetzt die Hand reicht.

**Foppius.** Mit Tilly? — Und Ihr, Graf Ranzau?

**Ranzau.** Wir werden assistieren. Mein König ist Anton Günthers Erbe und hat ein Interesse an diesem Lande.

**Foppius.** Ihr wagt es, den Staaten zu drohn?

**Ranzau.** Euch zu drohn? Bewahre. Dem Mansfeld allein.

**Foppius.** Jedemoch der Mansfeld —

**Ranzau.** Steht in euerm Dienst? Dann freilich gilt die Drohung den Staaten selber.

**Foppius.** Unsere glorreiche Fahne ist gewohnt, über Siegen zu flattern. Ihr schreckt uns nicht.

**Ranzau.** Wenns euch nicht bange würde, weshalb wäret Ihr denn hier?

**Foppius.** Vielleicht, um andere zu schrecken, die da zittern werden, wenn der Löwe erwacht.

**Ranzau.** Jenun, einstweilen schläft er noch, und wie mir scheint, wird er sich friedsam zu eines Gewaltigen Füßen schmiegen. Der Löwe harret hier seines Herrn.

**Foppius.** Ihr irrt, er wartet nicht. — Wenn man Foppius van Nizema haben will, mag man zu ihm kommen. (Ab nach links.)

**Ran Kau.** Der Holländer ist zäh, aber er geht. (Er klopft an Wandas Thür.) Heda, wer ist drinnen?

**v. Hartens Stimme.** Freund von Tilly.

**Ran Kau.** Mit diesem Freunde löstet's mich ein Wort zu sprechen. Verwünscht, man kommt! (Zieht sich hinter den Vorhang in der Mitte zurück, der ihn halb verdeckt.)

### Fünfter Auftritt.

Fagen mit Leuchtern. **Tilly.** Fürstenberg und einige Obristen.

Dann **Anton Günther.**

**Tilly** (wendet sich). Fürstenberg!

**Fürstenberg.** Mein Feldherr?

**Tilly.** Winkt den Hauptleuten zurück. Nur die Obristen folgen. (Anton Günther tritt ein.) Mein Herr Graf von Oldenburg, bitte mich zu pardonieren, daß ich die Frauen zurückgeschreckt habe. Ich bin ein Kriegsmann, und Galanterien wollen mir nicht über die Zunge.

**Anton Günther.** Wenn's Eure Excellenz wünschen, so bleiben sie uns auch von des Tafel fern.

**Tilly.** Wie es Euch genehm ist.

**Fürstenberg** (leise). Mein Vater, wollt bedenken, daß es die Gräfin und ihre Fräulein kränken würde.

**Tilly.** Ich verstehe dich, mein Sohn. — Die Fräuleins mögen kommen. (Er legt den Hut auf den Tisch. Anton Günther und Tilly setzen sich.) Hört' ich recht, so pflegt man Eure Gräfliche Gnaden des heiligen römischen Reiches Wirt zu nennen wegen dero Gastfreiheit. Haben uns selbst deswegen zu bedanken, mögen aber sonst liebere Gäste sein, die bei Euch einkehren.

**Anton Günther.** Ich wüßte mir nichts Lieberes, als den Herrn Generalissimus der Liga heut unter meinem Dache zu sehn. Ich hoffe, daß wir in einem bescheidenen Stündchen alle Schwierigkeiten beseitigen werden, die uns nun schon Wochen kosten.